1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 37.

Mittwoch den 10. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 6. Mai. Se. Majestät der König haben dem Postmeister, Major Post zu Colberg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Major außer Diensten, Domainen-Intendanten Taubert zu Baldenburg, dem Bau-Inspektor Pistor zu Hamm im Regierungsbezirk Arnsberg, und dem bei dem Theater zu Charlottenburg angestellten Kastellan, Gohl, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Nordhausen, Christian Stüler, zum Direktor des Stadtgerichts zu Wetzlar zu ernennen geruhet.

Der Oberlandesgerichts-Referendarius, Georg Friedrich Adolph Schröder, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Nordhausenschen Kreise, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bleicherode, bestellt worden.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Post-Commissarius Strahl in Görlitz, zum Postmeister daselbst zu ernennen geruhet.

Der Fürst Andreas Galizin I. ist, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Der Königlich Spanische Staats-Minister und außerordentliche Gesandte am Kaiserlich Russ. Hofe, Herzog von San-Carlos, der Königl. Französische Marschall und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Russ. Hofe, Herzog von Ragusa, so wie der Königl. Französische General-Major, im Gefolge desselben, Vicomte Talon, sind nach St. Petersburg, und der Kaiserl. Russ. General-Consul zu Genua, Staatsrath v. Heidecken, nach Dresden von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Nieporozniew ist als Courier, und der Königl. Französ. Cabinets-Courier Gazor, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

In der Nacht vom 29. zum 30. April starb hieselbst, an den Folgen der Auszehrung, der Kaiserlich Russische Oberst und Flügel-Adjutant Alexander Philippowitsch von Essen. Am 3. d. früh um 7 Uhr wurde derselbe mit militairischen Ehrenbezeigungen feierlich zur Erde bestattet. Die Leichen-Parade bildete eine Schwadron des Garde-Kürassier-Regiments. Als erster Leidtragender folgte der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf v. Alopäus, geführt von dem General-Feldmarschall Grafen v. Gneisenau und General-Lieutenant v. Rauch. Außerdem folgten noch eine große Anzahl Generale und Offiziere hiesiger Garnison, so wie ein Staatswagen Sr. Majestät, mehrere der Königl. Prinzen und viele andere aus der Stadt. Am offenen Grabe, auf dem Kirchhofe vor dem Halleschen Thore, hielt der Prediger Hosbach eine herzliche, ergreifende Rede, worin er der vorzüglichen

Eigenschaften des Verblichenen und der ihm von allen seinen hiesigen Bekannten gewidmeten aufrichtigen Theilnahme gedachte.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 2. Mai. In der Nacht zum 30. April brach auf dem Hamburger-Berge, dicht bei Altona, in dem Hause eines Bäcker Feuer aus. Es brannte zwar nur das eine Haus ab, aber ein Geselle und ein Bursche kamen in den Flammen um.

Seit einiger Zeit befinden sich im Mecklenburgischen Stallmeister aus Frankreich und Hessen, um für ihre Regierungen Gestüt-Hengste aufzukaufen, die sie gut bezahlen. Die Franzosen, welche die größten Käufe machen, wundern sich, im Mecklenburgischen nur so wenig Pferde der alten, so berühmten Nationalrace zu finden.

Ein Reisender, der im vorigen Monat von Drontheim nach Christiania fuhr, wurde in der Nacht in dem Tannenwalde zwischen Raaholt und Trögstad, im Amte Aggerhuus, überfallen. Als er sich dem Stifte Trögstad näherte, sprang ein Kerl hervor und rief ihm ein „Halt!" zu. Dabei kam noch ein anderer Kerl aus dem Holze und fiel dem Pferde in den Zügel, während der erste die Stricke lösete. Der Fuhrknecht, ein Knabe von 10 Jahren, lief schreiend davon; aber der Hund des Reisenden packte den Räuber, welcher das Pferd hielt, und der Reisende griff die Peitsche und schlug auf den andern los, die ihm aber von dem Räuber nebst seinem Stock entwunden wurde. Während des Lärms wurde das Pferd wild, bäumte sich, warf den Kerl zu Boden, rannte mit dem Schlitten und dem Reisenden in sprengendem Galopp davon, brachte ihn in wenigen Minuten glücklich nach Trögstad, ohne daß auch nur der Koffer verloren ward. Er nahm darauf im Stifte vier handfeste Leute mit, und ging den Weg zurück. Unterweges begegnete ihnen der Hund, der von einem im Schenkel erhaltenen Stich blutete. Auf der Stelle selbst fand sich viel Blut, welches genugsam bewies, daß der Hund den Räubern seinen erhaltenen Stich reichlich bezahlt hatte, und die Spur zeigte, daß die Räuber ins Holz gesprungen waren; der Hund folgte der Spur und brummte fürchterlich; die mitgenommenen Leute wollten sich bei Nacht nicht ins Holz wagen, sonst hätten sie die Räuber vielleicht ergriffen. Der Hund, welcher in der Sache die Hauptrolle spielt, ist ein Finaländer und anderthalbmal so groß als ein gewöhnlicher Hund. Obgleich erst ein Jahr alt, hatte er auf der Reise auch einen Kampf mit zwei Wölfen bestanden. Von seiner Wunde ist er glücklich geheilt.

Die Geschichte eines Judenmädchens, Rachel Herz, hat in der letzten Zeit die Bewohner Kopenhagens sehr beschäftigt. Dies Mädchen wußte durch seine Verstellung schon seit dem Jahre 1807 die berühmtesten Aerzte daselbst irre zu leiten, indem sie vorgab, Nadeln verschluckt zu haben, die man an verschiedenen Theilen des Körpers wieder ausschnitt (die zuletzt aber schockweise erschienen); dabei war sie bald theilweise gelähmt, oder scheintodt, lebte ohne Nahrung u. dgl. m., und hatte es dahin gebracht, daß sogar eine lateinische Abhandlung über diese merkwürdige Kranke geschrieben, und gedruckt in alle Welt versandt wurde. Dies Mädchen besitzt übrigens viele Talente, schreibt fertig Lateinisch und andere Sprachen, und hatte sich gegen jeden Schmerz so abgehärtet, daß der Arzt ihr, wenn sie sich scheintodt stellte, eine Nähnadel ganz unter den Nagel des Daumens stecken konnte) ohne daß sie sich auch nur rührte. Man hat jetzt die Entdeckung gemacht, daß das Ganze eine seltsame Betrügerei ist, und wenn nun auch die medizinische Merkwürdigkeit wegfällt, so bleibt es nicht minder merkwürdig, wie sich ein Mädchen so lange Jahre hindurch freiwillig diese Qualen bereiten konnte.

Vom Main, den 1. Mai. Am 24. April feierten zu Mainz die zur dortigen Garnison gehörigen königl. preuß. Infanterie-Regimenter 35. und 36. (3ter und 4ter Reserve) das Fest der Fahnenweihe. Die Regimenter hatten kürzlich von Sr. Majestät dem Könige als ehrendes Zeichen Allerhöchster Zufriedenheit die Fahnen erhalten, und an genanntem Tage wurden nun dieselben von dem General der Kavallerie, von Borstell, commandirendem General in den Rheinprovinzen, feierlich übergeben, worauf sie eingeweiht und eingesegnet wurden. Gegenwärtig waren: Ihre Hoheiten die Prinzen Emil und Ludwig von Hessen, der Herzog von Nassau und der Landgraf von Hessen-Homburg in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Gustav. Frohe Festlichkeiten und ein Mahl, bei welchem viele hohe Toasts, unter dem Donner der Kanonen, ausgebracht wurden.

Kürzlich wurde in Mainz ein israelitischer Rentier auf eine eigene Weise bestohlen, indem ihm 10,000 Gulden in Gold, die er vielleicht seit mehreren Jahren in Rollen in seinem wohlverschlossenen Kasten aufbewahrt hatte, umgewechselt wurden. Der Eigenthümer fand nämlich, als er sich an dem Anblick seiner doppelten Napoleonsd'or und Dukaten ergötzen wollte, zu seinem Schrecken, daß die Rollen zwar noch ihre richtigen Ueberschriften hatten, ihr Inhalt aber aus Sechsbätznern und Sechskreuzerstücken bestand.

Am 29. April ist Se. Maj. der König von Würtemberg nach Weimar abgereiset, um dem Großherzog einen Besuch abzustatten.

Vom 26. zum 27. April übernachteten Se. KK. Hoheit der Erzherzog Karl von Oesterreich unter dem Namen eines Grafen von Altenburg, in Begleitung

seiner Gemahlin und seiner Tochter, in Regensburg. Der Erzherzog reiset über Nürnberg nach Biberich. Man sagt, auch Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich werde die Rheinbäder gebrauchen, und schon Ende Mai's in Biberich eintreffen. Die Reise würde nach denselben Nachrichten über Tegernsee nach München gehen.

Am 21. April Nachmittags wurde in München die neue Synagoge feierlich eingeweihet. Der feierliche Zug, welcher die Gesetzes-Rollen in den Tempel trug, ging aus dem Gemeindehause in die Synagoge; dort wurde vom königl. Hof-Orchester ein neu componirter Psalm ausgeführt. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten der Festlichkeit bei. Eine Rede wurde in deutscher Sprache gehalten. Zur Erhöhung der Einweihungsfeier hat sich ein Wohlthätigkeits-Verein von Israeliten gebildet, mit dem Hauptzweck, die Erlernung der Handwerke der Maurer, Zimmerleute, Grobschmiede und Hufschmiede unter den jüdischen Glaubensgenossen durch jährliche dafür zu ertheilende Prämien zu befördern.

Die französische Regierung läßt, mit Bewilligung der badenschen Regierung, das Monument, welches Moreau dem Feldherrn Turenne unweit Sasbach (wo er bekanntlich durch eine Kanonenkugel getödtet worden ist) setzen ließ, wieder herstellen.

Zu den merkwürdigen Rechtsfällen gehört folgende Erbschaftssache: Ein fürstl. hessischer Amtskeller-Meister zu Kelsterbach und designirter Stadtschultheiß zu Darmstadt, Namens Salfeld, der bereits vor 200 Jahren zu Darmstadt verstorben ist, hatte der Stadt Worms im Jahre 1622 ein Kapital von 5000 Gulden zu 5 pCt. geliehen. Seine Frau überlebte ihn. Nach dem Tode der Letztern machten die Erben des Mannes auf die 5000 Gulden, als die Erbschaft der Frau, Ansprüche; diesem widerstanden die Erben der Frau. Der Streit wurde durch geschickte Advokaten ungeheuer lang gezogen, und endlich kam es zwischen beiden Parteien zu einem Vergleich, über die Vertheilungsart der Erbschaft. Allein von der Stadt wurden dann wegen der Zurückzahlung Schwierigkeiten gemacht. Durch die später hinzugekommenen Revolutionsstürme gerieth die Sache fast ganz in Vergessenheit. Neuerlich aber haben die Erben der Frau sich abermals gemeldet, und das Gericht hat nun entschieden, daß, wenn die Erben des Mannes, deren Aufenthalt unbekannt ist, sich nicht binnen zwei Monaten melden, die Ersteren das Kapital und die hiervon seit 200 Jahren rückständigen Zinsen erhalten sollen.

Schweiz.

Bei der ersten Fahrt, welche das Dampfschiff Leman dieses Jahr auf dem Genfer See versuchte (für die andern beiden, Tell und Winkelried, ist der Wasserstand noch zu niedrig) gerieth ein beim Heizen angestellter Arbeiter in allzugroßer Hast bei seiner Dienstverrichtung mit dem Arm in die Maschine, und die Balancirstange zerschlug ihm den Arm.

Ein am 12. April mit einer Bretterladung bei stürmischem Wetter von Ouchy nach Cully an dem Genfer See abgegangenes Schiff, ward durch einen Windstoß umgeworfen, und seine drei Schiffer, aus Cully, von denen einer Familienvater, ein zweiter Bräutigam und der dritte ein Knabe von 15 Jahren war, büßten ihr Leben in den Fluthen des Sees ein.

Der Doktor Rengger steht, was wir schon früher andeuteten, jetzt im Begriff einen Abriß seiner Reisen und seines Aufenthalts in Paraguay durch den Druck bekannt zu machen. Diesem wird das größere Werk über die zoologischen und botanischen Entdeckungen, welche dieser junge Gelehrte auf seinen Reisen gemacht hat, folgen.

Die durch ihre Lebensgeschichte, unter dem Titel die schweizerische Amazone, bekannte Wittwe des Oberst Engels, bittet in den Schweizerblättern edle Menschenfreunde um Unterstützung in ihrem 66jährigen Alter.

Niederlande.

(Vom 29. April.) Ein Unfall, den Se. Majestät bei Besichtigung eines Baues in Brüssel hatten, hat zu einer ärztlichen Untersuchung geführt, die, Gott Lob! günstig ausgefallen ist. Se. Majestät mußten aber an der Zehe operirt werden.

Am 19. d. sind in Harderwyk mehrere Truppencorps nach Java eingeschifft worden.

Der Herzog v. Wellington ist am 25. d. um 4 Uhr Nachmittags bereits wieder von Brüssel abgereiset.

Eine dem Peter Lybort in Tronchiennes gehörige Kuh hat ein Kalb zur Welt gebracht, das 8 Beine, 8 regelmäßig gebildete Füße, 2 Schwänze, 2 Köpfe, 5 Ohren, einen Bauch, eine Brust und zwei Rückgrathe hat. Die Mißgeburt wird dem Naturalienkabinet in Ghent zugeschickt werden.

Oesterreich.

Wien, den 28. April. Se. Königl. Hoheit der Infant Don Miguel von Portugal hat von Sr. Majestät dem Kaiser das Großkreuz des ungarischen St. Stephans-Ordens erhalten.

Aus Preßburg erfährt man, daß der Reichstag noch immer fleißig seine Sitzungen fortsetzt. Der Erzherzog Karl ist mit seiner Gemahlin am 21. April dort zum Besuch bei dem Reichspalatin gewesen. — Die Weinberge in den Donaugegenden haben durch Nachtfröste sehr gelitten.

Spanien.

Madrid, den 13. April. Der König, die Königin und die Infanten, welche heute von Aranjuez nach der Hauptstadt gekommen waren, werden vermuthlich morgen früh wieder dorthin abreisen. Die Nachrichten von vorgefallenen Streitigkeiten in Aranjuez sind

ungegründet. Mehrere royalistische Freiwillige und andere Personen, die an den Unruhen, welche in der Nacht zum 11. d. Mts. hier vorgefallen waren, Antheil gehabt, sind festgenommen und werden, auf besondern Befehl des Königs, nach der Strenge der Gesetze bestraft werden.

Ein columbisches Kaperschiff, der Libertador, welches seit 20 Tagen in den Cadixer Gewässern kreuzt, versetzt die dortige Handelswelt in große Unruhe. Das Dampfboot, welches regelmäßig die Fahrt zwischen Cadix und Gibraltar machte, hat seine Reisen einstellen müssen. Der Corsar hat bereits mehrere spanische Schiffe genommen. Fünf spanische Kriegsschiffe sind gegen ihn ausgezogen, aber vermuthlich ohne Erfolg, da sie sich nicht von dem Hafen zu entfernen wagen. — Die Schmuggler in Galicien werden äußerst kühn. Ein Haufe dieser Leute besserte seinen Kahn auf der Insel Tambo aus, als ein Miliz-Hauptmann aus Nuy sie mit 40 Mann überfiel; allein er ward mit seiner ganzen Schaar gefangen genommen, entwaffnet, ausgeplündert, und erst nach einiger Zeit wieder freigegeben. Auf die Kunde von diesem Unfall hat sich der General-Capitain mit zwei Compagnien von San-Yago aus in Marsch gesetzt; die Schmuggler werden aber wohl seine Ankunft nicht abgewartet haben.

Frankreich.

Paris, den 26. April. Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten hat Folgendes bekannt gemacht: „Paris, am 24. April 1826. Die Akte, die am 3. April von den damals in Paris anwesenden Cardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen unterschrieben worden ist, erhält nach und nach die Zustimmung der übrigen französischen Bischöfe. Bis dato hat man bereits den Beitritt von 30 Prälaten erhalten, welche sind: der Cardinal von Clermont-Tonnere, Erzbischof von Toulouse; der Cardinal de Croi, Erzbischof von Rouen; die Erzbischöfe von Avignon und Alby; die Bischöfe von Angers, Versailles, Cambray, Clermont, Arras, Rochelle, Coutances, Montauban, Saint-Brieux, Poitiers, Meaux, Mons, Nimes, Perigueux, Dijon, Orleans, Bayeux, Rodez, Moulins, Blois, Saint-Dié, Soissons, Carcassonne, Beauvais, Troyes; der designirte Bischof von Grenoble."

Montag hat die Pairskammer den Zusatzartikel zu dem Gesetz über die Entschädigung der Pflanzer von St. Domingo, durch welchen die Schulden dieser Pflanzer gleichfalls auf den zehnten Theil reduzirt werden sollten, und über welchen mehr Redner als über den Gesetzesvorschlag selbst sich hatten vernehmen lassen, mit 132 Stimmen gegen 34 verworfen, und gestern die Berathung über die übrigen Bestimmungen dieses Gesetzes fortgeführt.

Heute vor 44 Jahren schrieb Friedrich II. an d'Alembert folgende Worte: „Wer in 100 Jahren von unsern Mitlebenden wieder aufstehen wird, wird Europa nicht wieder erkennen." Noch nicht die Hälfte jener Zeit ist verflossen, und die königliche Prophezeihung geht schon sichtbar in Erfüllung. Wer mag nach dem Geschehenen voraus bestimmen wollen, wie es in 56 Jahren aussehen werde!

Herr Theodor Monnier aus Angers, Offizier und Ritter der Ehrenlegion, der vor vier Jahren aus den Armeelisten gestrichen worden, weil er in griechische Dienste getreten war, ist zum evangelischen Glauben übergetreten.

Die zum Tode verurtheilten Italiener, Malagutti und Ratta, für welche der Wechsler Joseph selbst um Gnade gebeten hatte, wollen nun durch Vermittelung der Herzogin von Berry (einer gebornen Prinzessin von Neapel) die Gnade Sr. Majestät des Königs nachsuchen.

Hier bildet sich jetzt eine freie Akademie der schönen Künste, aus 20 Mitgliedern bestehend, die ein Wörterbuch der französischen Sprache herauszugeben gesonnen ist. Bekanntlich arbeitet die französische Akademie schon 20 Jahre an dem ihrigen. Man spricht auch von der Errichtung einer freien Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften; sie wird nicht über 20 Mitglieder stark werden, und folglich nicht durch einen Polizeibefehl aufgelöst werden können.

Hr. F. aus Bordeaux (s. das vorige Stück d. Z.) theilt über die Angelegenheiten der Engländer in Indien noch Folgendes mit: „Der eigentliche Herrscher in Ava ist nicht der Kaiser, sondern dessen Gemahlin; sie und ihr Bruder zeigen eine ungewöhnliche Energie. Den alten Souverain und den 15jährigen schwachen Erbprinzen beherrschen sie ganz und gar. Im ganzen Morgenlande ist diese Frau berühmt; sie bewacht alle Bewegungen des Krieges, und hält Kinkambun und Menzagi für die besten Generale des Reiches. Der erste ist mit 15.000 Mann zu Riengi gestoßen, der andere hat mit 20,000 M. der besten birmanischen Truppen Ava verlassen. In Ava und in Calcutta ist man der Meinung, daß die Engländer sich auf Ranguhn zurückziehen werden. Ist dies der Fall, so möchten die Birmanen leicht den Gedanken eines Einfalls in Bengalen bekommen. Der Nizam von Golkonda, die Seiks, die Maharatten Holkar's stehen in einem geheimen Bunde und lauern nur eine günstige Gelegenheit ab, über die Engländer herzufallen. Das englische Hauptquartier ist von Riengi eingeschlossen. Das birmanische Heer ist, eine neue Aushebung von 30,000 Mann ungerechnet, 100,000 Mann stark. Jeder Soldat erhält 6 Goldtikal Handgeld. Das allzugroße Vertrauen, welches man in die Seapoys setzt, scheint sich nicht zu rechtfertigen. Der beste Theil der indischen Infanterie, die unter Hastings die Maharatten gedemüthigt hatte, ist jetzt in Pegu; in Arrakan stehen die neuen Aus-

hebungen, aber die Rekruten sterben ruhmlos an den ungesunden Dünsten dieses Landes."

Unsere und die englischen Blätter geben nun, nachdem der (für Frankreich überhaupt merkwürdige) fatale 20ste März ohne den Fall Missolunghi's vorübergegangen ist, abermals sehr umständliche Nachrichten, nach welchen diese Festung am 22. März gefallen wäre. Sie sind angeblich aus dem Schreiben eines englischen Obristen aus Lepanto vom 26. März gezogen, welcher sich nach der Einnahme der Festung, die dem Ibrahim Pascha 9000 seiner besten Krieger gekostet hätte, mit 2500 Mann und 6 Kanonen durchgeschlagen und mit Gouras vereinigt haben will. Es wird sich nun zeigen, ob diese Angaben gegründeter als die früheren sind. Daß von der Umständlichkeit einer Nachricht noch kein richtiger Schluß auf ihre Wahrheit gemacht werden könne, haben wir bereits erfahren. — Nach Berichten anderer Journale, aus Konstantinopel vom 29. März, sind neunhundert Köpfe der Griechen von Vassiladi und Anatoliko vor den Thoren des Serail, unter den Augen der christlichen Gesandtschaften, aufgesteckt worden! —

Einige Pariser Blätter geben als einen Berliner Artikel die Nachricht, das russische Cabinet habe kürzlich sein Ultimatum nach Konstantinopel geschickt; der Kaiser Nikolaus habe den auswärtigen Höfen Abschriften davon zufertigen lassen; in diesem Ultimatum sey die Erklärung enthalten, daß Rußland, wenn seine Forderungen nicht in einer gewissen Zeit erfüllt würden, von der Moldau und Wallachei Besitz nehmen, und deren Regierung auf den traktatmäßigen Fuß organisiren werde. Diesen, anscheinend mit Absicht ohne authentische Form, ins Publikum geschickten Zeitungsartikel glaubt man aus einer viel wichtigeren Quelle als aus einer bloßen Berliner Privatnachricht geschöpft. Auch ist diese confidentielle Mittheilung als der Schlüssel zu den vorherigen Gerüchten anzusehen, welche schon einigemal über London ins Publikum kamen, und welche man nun näher und mit Offenheit erläutern will. Wenn man dieses heute auf einmal erscheinende Licht mit unbefangenem Auge anblickt, so ist man veranlaßt, an die früheren Traktate zu denken, welche nun die russische Politik im Angesicht von Europa in Erinnerung bringt; und die Griechenfreunde dürfen auch wohl einige Hoffnung schöpfen. Der Traktat von Kainardgi vom 13. Januar 1775 stipulirt Sicherheit für die Wallachei und Moldau hinsichtlich der Religion, Amnestie für die Länder, welche während des Krieges in den Händen der Russen gewesen waren, Zulassung der russischen Protektion bei der Pforte; im 17ten Artikel giebt Rußland die Inseln des Archipels unter denselben Bedingungen zurück. Sogar in dem Vertrage von Konstantinopel von 1779, Artikel 7, sind Entschädigungen für die Einwohner von Morea wegen des Krieges, und auch für sie jene Protektion und Sicherheit stipulirt. Also weiß man nun doch, was die Forderungen des mächtigen nordischen Monarchen sind.

Paris, den 29. April. Nach einer königl. Verordnung vom 27. soll in der Mitte des zwischen den elysäischen Feldern und den Tuilerien belegenen Platzes, Ludwig dem XVI. ein Monument errichtet werden, und dieser Platz fortan „der Platz Ludwigs des Sechszehnten" heißen. Der Grundstein wird in Gegenwart Sr. Maj. am 3. Mai gelegt werden.

Eine junge Dame, Fructus mit Namen, 22 Jahre alt und von einnehmender Gestalt, hatte einige Zeit lang magnetische Kuren gemacht. Sie behauptete, daß sie ohne Zuthun eines Andern in magnetischen Schlaf beliebig verfallen könne. So wie sie — vermittelst eines präparirten Ringes, den sie am Finger trägt — mit dem Kranken in Rapport kommt, geräth sie, der Pythia auf dem Dreifuß gleich, in Verzückung, schauet in den Leib des Kranken hinein, und nennt, ohne alle heilkundliche Kenntniß, die gehörigen Mittel zur Heilung. Wenn sie erwacht, weiß sie von Allem, was vorgegangen ist, keine Sylbe. Unglücklicher Weise hatte dies Orakel doch mehrere Male getäuscht, und am ärgsten den 23. Oktober v. J., als die Dame zu einer 16jährigen Gräfin P. gerufen wurde, die plötzlich auf dem ganzen Leibe mit röthlichen Flecken überdeckt worden war. Die Fructus schlief ein, schrieb Ipecacuanha vor, und als die Kranke heftiges Erbrechen bekam, heiße Umschläge, aber drei Tage darauf war das junge Mädchen verschieden, ohne daß die thörichte Mutter einen Arzt herbeigerufen hatte. Zu spät erfuhr man, daß die Kranke das Scharlachfieber gehabt. Die Dame wurde verhaftet und vor Gericht gestellt. Mehrere Zeugen versicherten, daß sie durch sie geheilt worden. Sie kam, ziemlich gelind, mit einer Geldbuße von 200 Fr. davon, als Strafe, daß sie ungesetzlich praktizirt hatte.

Die beiden Italiener, Malagutti und Ratta, haben nicht blos die königl. Gnade, sondern auch um Cassation nachgesucht. Der Wechsler Joseph, den sie mörderisch überfallen hatten, scheint eine Zielscheibe der Spitzbuben zu seyn. Sonntag Nacht ward bei ihm eingebrochen und gegen 2000 Fr. an Goldstaub u. s. w. gestohlen. Man hat einen vormaligen Arbeiter Joseph's in Verdacht.

Mehreren im Elsaß wohnenden Offizieren außer Dienst sind Anträge gemacht worden, in griechische Dienste zu treten; sie sollten außer ihrem bisherigen Gehalt auch noch andere Emolumente genießen.

Es sind von verschiedenen Orten her für die Griechen günstige Berichte eingelaufen. Ein Brief aus Triest (3. April) meldet, nach Aussage eines angekommenen jonischen Schiffes, daß Ibrahim an seinen Wunden gestorben sey. Ein Schreiben aus Venedig

(15. April) versichert, daß Ibrahim in einem den 24. März geschehenen Angriff auf Missolunghi verwundet worden und 5 Tage darauf in Patras gestorben sey. Die Griechen, fügt dieses Schreiben hinzu, thaten einen heftigen Ausfall; Fabvier war mit 200 Mann Infanterie und 700 Reitern, und Guras und Karaiskaki mit mehr als 7000 Mann ihnen zu Hülfe gekommen. Am 26. März wollte die hydriotische Flotte in See stechen. Der hiesige Kaufmann August Séguin hat in einem Briefe an den Herzog von Choiseul die letzterwähnten Nachrichten (wir wissen nicht aus welcher Quelle) bestätigt. Einem Briefe des Hrn. Eynard aus Florenz (18. April) zufolge, ist bei dem letzten Sturm ein sehr vornehmer ägyptischer Offizier umgekommen, dessen Namen man zu verheimlichen sucht. Die Festung erwartete Entsatz von Salona her. Miaulis Sohn war, seines Vaters Geschwader aufzusuchen, abgegangen. Jeden Augenblick wurde derselbe erwartet.

Großbritannien.

London, den 22. April. Aus den Verhandlungen, die am 18. April im Unterhause über die Korngesetze eröffnet wurden, und welche namentlich für Deutschland von Wichtigkeit sind, theilen wir als das Wesentlichste Folgendes mit: Herr W. Whitmore trug in einer sehr langen Rede darauf an, daß sich das Haus in ein Comité verwandele, um über die jetzt bestehenden Korngesetze zu berathschlagen. Er sagte, er wünsche die Gesetze hinwegzuräumen, welche der Korneinfuhr vom Auslande entgegenstünden, aber er wisse sehr wohl, daß Ungemach, ja sogar Gefahr, aus einer großen Veränderung in der innern Politik des Landes entspringen könne, so wohlthätig diese Veränderung in der Folge auch immer würde, und deshalb geschähe es mit einiger Furcht, daß er diesen sehr wichtigen Gegenstand zur Sprache bringe. Zuerst wolle er von dem freien Handel sprechen, und das Haus fragen, wie es, wenn es gerecht und weise seyn wolle, die Prinzipien des freien Handels nur allein dem Kornhandel verweigern könne? Verweigere sie das Haus, so mache es sich zum Gelächter der Welt, und gäbe andern Nationen kein Beispiel zur Nachahmung. (Hört!) Die im Jahre 1815 erlassenen Korngesetze wären für Polen, Deutschland, Flandern und Amerika ein größeres Uebel als alle anti-commercielle Systeme Bonaparte's. Der Bericht des Herrn Jakob, der von der Regierung im vorigen Jahre nach dem Kontinent gesandt worden, rechtfertigt seine Behauptung, daß England, welches liberale Handelsprinzipien angenommen zu haben vorgebe, und andere Länder zur Befolgung seiner Prinzipien des freien Handels auffordere, ein Gesetz erlassen habe, welches jenen Ländern größeres Uebel als selbst die Mailändischen Dekrete zufüge. Herr Jakob habe Danzig, Krakau, Warschau, Oesterreich und Baiern besucht, und sey über Paris nach England zurückgekehrt. Ueberall habe er unter den Landeigenthümern und Kornhändlern Elend gefunden. In Polen habe man angefangen, den Anbau von Weizen hintan zu setzen, und die Schaafzucht vorzuziehen. Die dortigen Kronländereien, worauf nur wenige Steuern ruhten, wären beträchtlich im Werthe gefallen. Ein großer polnischer Adelicher, der für 7000 Acres Land bisher 850 Pfd. Sterl. erhalten, habe sie jetzt für 170 Pfd. Sterl. wieder verpachten müssen. Er wolle prophezeihen, daß, wenn man so bethört wäre, die Korngesetze beizubehalten, sie höchst traurige Folgen nach sich ziehen würden. Zwölf Mill. Quarter würden jährlich im Lande verzehrt, und eine Mill. Quarter zur Saat verbraucht. Nun aber könne ein Land, das keinen größern Vorrath als 4 Millionen Quarter und keinen auswärtigen Kornhandel hat, leicht in den Fall kommen, daß die Vorräthe ausgehen. Aus den Angaben des Hrn. Jakob ginge hervor, daß Weizen von schlechterer Qualität, der nur in Zeiten großen Mangels verschifft würde, aus den preußischen Ostseehäfen nicht unter 43 Sh. nach England gebracht werden könne, und daß die bessere Qualität, wie man sie gewöhnlich nach England sendete, hier beim Landen 48 Sh. zu stehen komme, vorausgesetzt, daß das Korn nicht vom Seewasser gelitten, was aber beinahe nie zu erwarten sey, weil die für den Holzhandel gebauten Ostseeschiffe stets leckten und das Getreide sehr beschädigten. In diesen Berechnungen wären nun die gewöhnlichen Kosten angenommen, aber wenn die Frage nach Getreide dort 6 Tage anhielte, so steige nicht allein die Fracht, sondern auch die Kornpreise gingen um 40 pCt. in die Höhe. — Er schloß damit, daß er, so lange er im Parlamente sitzen werde, auch auf eine Berücksichtigung der Korngesetze antragen wolle, bis die Regierung einen andern Weg eingeschlagen. Der Antrag ward von Hrn. G. Philips unterstützt, der zu erweisen suchte, daß blos in Folge der Prohibitivgesetze die Baumwollenfabrikanten jährlich 2 Mill. Pfd. Sterl. an die Landbauer zahlen. Die Furcht vor der Concurrenz des Festlandes bei bewilligter Korneinfuhr sey grundlos, da, wie aus Hrn. Jakob's Bericht erhellt, Englands Ackerbau den des Festlandes um 40 Procent übertrifft, obwohl bei uns nur die halbe Bevölkerung, auf dem Festlande aber 8 bis 9 Zehntheile sich mit dem Landbau beschäftigen. Auch sey die Behauptung ohne Grund, daß nur der Grundbesitzer die Armentaxe trage. Jetzt seyen allerdings die Landeigenthümer der freien Einfuhr von Korn abhold; da aber die ungeheure Majorität der Bevölkerung durch eine solche Maaßregel sehr gewinnen werde, so könne es nicht fehlen, daß die wohlthätigen Folgen sich auch bei den Grundbesitzern fühlbar machen werden, indem die Bevölkerung, die Verconsumirung, der Werth der Landgüter ꝛc. steigen müßten. „Wen hat unser Kornsystem zur Auswanderung gebracht? Die

nützlichsten Einwohner Großbritanniens, die fleißigen Arbeiter in Lancashire!" Er erinnerte den Präsidenten der Handelskammer an sein während der vorigen Session gethanes Versprechen, die Sache in der jetzigen zur Sprache bringen zu wollen.

Hr. Peel kündigte an, daß die Minister nicht auf Verlängerung des mit künftigem November zu Ende Fremden-Gesetzes (Alien-Bill) antragen wollten. Statt dessen sollten aber künftig die Namen der in England ankommenden Fremden aufgenommen werden; sie sollen erklären, wo sie sich aufzuhalten gedenken, und von Zeit zu Zeit Nachricht über etwanige Veränderung ihres Aufenthalts geben. Herr Peel freute sich, daß ihm, während der fünf Jahre, daß die Anwendung der Bill in seinen Händen war, kein Mißbrauch zur Last gelegt worden. Er hat die Bill nur einmal und zwar gegen einen Menschen in Anwendung gebracht, der einen fremden Botschafter (den Fürsten Esterhazy) verfolgte. Auch sein Vorgänger hat sie nur fünf- oder sechsmal angewandt. Die nun einzubringende Bill wegen Registrirung der Fremden, soll aber kein einstweiliges, sondern ein bleibendes Gesetz seyn. Zuletzt äußerte Hr. Peel, daß über 20tausend Fremde in England wären und sich darunter viele Flüchtlinge befänden, von denen er hoffe, sie würden die ihnen gegönnte Zufluchtsstätte nicht zum Schauplatz von Kabalen und Faktionen gegen ihre Regierungen machen, widrigenfalls er sogleich wieder beim Parlament darauf antragen würde, ihm die frühere Gewalt von Neuem anzuvertrauen. Dieser Antrag wurde mit großem Jubel aufgenommen.

Nach Briefen aus Madrid soll der Bevollmächtigte, welcher abgeschickt war, um die Forderungen der brittischen Kaufleute mit den spanischen Commissarien zu reguliren, im Begriff seyn, nach London zurück zu kehren, ohne zu irgend einem Arrangement gekommen zu seyn. In der spanischen Hauptstadt herrschten große Besorgnisse wegen Cuba. Die Regierung hatte die Aushebung von Rekruten befohlen, aber es war kein Geld zu einer Expedition vorhanden.

In den letzten zwölf Monaten sind durch unser, an der afrikanischen Küste befindliches Geschwader, so viele Sklavenschiffe genommen worden, daß man 3600 Neger in Freiheit setzen konnte. Jedoch bilden diese nur einen kleinen Theil der 60,000 Sklaven, die in der nämlichen Zeit von der Küste von Afrika nach Martinique, Guadeloupe, Cuba und Brasilien hinüber gebracht worden sind.

Der verstorbene Bischof von Durham hat 20,000 Pfd. Sterl. für milde Stiftungen vermacht.

Der Courier sagt, es sey dem Publikum selten ein wichtigeres Staats-Dokument vorgelegt worden, als die Botschaft des nordamerikanischen Präsidenten Adams, und England müsse wachsam seyn.

In Port-au-Prince erscheint alle vierzehn Tage eine literarische Zeitschrift unter dem Titel: Le Propagateur Haitien. Eine andere daselbst erscheinende Zeitschrift ist der Agriculteur Haitien.

Laut Briefen aus Lima hatte eine Londoner Compagnie von Aktionarien die dortige Münze gepachtet. Die Bedingungen waren aber noch nicht laut geworden.

London, den 25. April. Vorgestern wurde, wie gewöhnlich, der Geburtstag Sr. Maj. des Königs gefeiert, ob es gleich bekanntlich nicht der eigentliche Tag ist, an welchem Se. Maj. geboren sind. Dies ist der 12. August.

Die heutige Hofzeitung meldet die Ernennung des Herzogs von Devonshire zum außerordentlichen Botschafter bei der Krönung des russischen Kaisers. Gestern hatte derselbe ein langes Gespräch mit Herrn Canning im auswärtigen Amte. Es wird ein Silberservice von 15,000 Pfd. Sterl. Werth für den Herzog verfertigt, und ist das Kriegsschiff Gloucester von 74 Kanonen statt der Fregatte Blonde zur Ueberbringung desselben und seines Gefolges von 50 Personen nach der Ostsee bestimmt, und dürfte innerhalb acht Tagen von Portsmouth absegeln.

Von Calais wird gemeldet, daß vom 1. März bis 13. April für nicht weniger als 3 Mill. 200,000 Pfd. Sterl. in Sovereigns, Gold- und Silber-Barren von dort und Boulogne nach England gegangen, wovon 2 Mill. 600,000 blos an das Rothschildsche Haus.

Zu Whampoa in China ist am 24. December das der ostindischen Compagnie zugehörige Schiff „Royal George" völlig verbrannt.

Der Maskenball, welcher Freitag Abend im Saale des italienischen Opernhauses für die spanischen und italienischen Flüchtlinge gegeben wurde, war äußerst glänzend und wurde mit der Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Gloucester beehrt. Um 1 Uhr Morgens waren gegen 2500 Menschen im Saale.

Man glaubt, daß der Diktator, Doktor Gaspard Francia, welcher Paraguay beherrscht, ein Oberer im Jesuitenorden sey.

London, den 29. April. Am 26. Nachmittags kam der König in Pall-mall an, woselbst er bis zum Anfang Juni bleiben wird. Se. Maj. befindet sich vollkommen wohl.

Gestern hatte der Herzog von Wellington (der vorgestern in Dover gelandet) eine zweistündige Unterredung mit Herrn Canning im auswärtigen Amte und wurde sodann (wie auch der Herzog von Devonshire) von demselben zu Sr. Majestät geführt.

Vorgestern Nachmittags kam Lord Dunglas, einer der Begleiter des Herzogs von Wellington, im auswärtigen Amte an und hatte eine halbstündige Unterredung mit Herrn Canning.

Die Ambassadeure von Oesterreich und Frankreich haben jetzt fast täglich Geschäfte mit Hrn. Canning;

auch treten die Minister des Cabinets häufig zu Conferenzen zusammen.

Shakespeare's Geburtstag (23. April, diesmal ein Sonntag), ist gestern von 200 der angesehensten Personen durch ein festliches Mahl in der Shakespeare-Halle zu Stratford (des Dichters Geburtsort) gefeiert worden.

Ein am Montag hier eingelaufener Brief aus Batavia vom 18. Decbr. enthält Folgendes: „Die Angelegenheiten gehen hier nicht zum Besten; die niederländischen Finanzen sind schlecht beschaffen. Die Regierung hat zu viel Schulden und zu viel Papiergeld. Die Insurgenten im Innern sind unbezwungen, und haben in dem Kampfe mit den Holländern fechten gelernt. Ihre Häuptlinge werden täglich kühner. Die Holländer müssen sich auf die Defensive beschränken. Der vornehmste Zweck des Aufstandes ist die Errichtung von unabhängigen einheimischen Regierungen.“

Die vorige Woche sind 88 Bankerotte ausgebrochen. unter andern enthält die Liste die Buchhändler Hurst und Robinson, welche mit 400,000 Pfd. St. fallirt haben.

Vom 4. bis zum 6. Februar d. J. beobachtete der Capitain Kater einen vulkanischen Ausbruch auf dem Monde, und zwar an der Stelle Arista chus (bei Hevelius: mons porphirites). Herr Kater hält dafür, daß dies der nämliche Punkt sey, an welchem Herschel, im Jahre 1787 den 19. April Abends, 3 feuerspeiende Berge auf dem Mond wahrgenommen hat.

Freitag ist erschienen: „Woodstock oder der Ritter. Eine Erzählung aus dem Jahre 1651. Von dem Verfasser des Waverley. 3 Bände.“ Um den ersten Durst des Publikums zu löschen, denn die Buchbinder können nicht schnell genug heften, haben einige unserer Zeitungen bereits Auszüge aus diesem neuesten Scott'schen Roman mitgetheilt. Eine der Hauptpersonen in demselben ist Cromwell. Der Name des Ritters ist Wildrake. Woodstock ist der Name eines Landsitzes. Die jungen Schönen, die in der Handlung auftreten, sind Lady Lee und Cromwell's Tochter.

James Donaldson Esquire, ein angesehener Mann in Bolton, ging dieser Tage, in Folge einer Wette, von einem Gasthof zu einem andern (20 Minuten Weges) mitten durch die Stadt — barfuß. Erst lachte man ihn aus, nachher rief man ihm Beifall zu. Er schickte das gewonnene Geld einer Armenanstalt zu.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 25. April. Se. Maj. der Kaiser hat verordnet, daß den Generalen, Stabs- und Oberoffizieren des Gardecorps, für die pünktliche Erfüllung ihrer Obliegenheit bei Gelegenheit der Ereignisse im Decbr. vorigen Jahres, von der zur Verdienung des Militairordens des heiligen Georg festgesetzten 25jährigen Frist, ein Jahr zu Gute gezählt werden soll.

Die Großfürstin Helena ist in Moskau angekommen.

Der Graf von Woronzoff, Generalgouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, ist hier angekommen.

Ehrend die Wünsche und Pläne des hochseligen Bruders, hat Se. Majestät der Kaiser befohlen, daß der Bau des Schlosses, welches Jener auf der Herrschaft Urjonde, die er wenige Wochen vor seinem Tode an der Südküste der Krimm angekauft hatte, ganz in dem Style aufgeführt werden soll, wie der Verewigte selbst den Plan dazu entworfen hatte.

T ü r k e i und G r i e c h e n l a n d.

Corfu, den 28. März. So eben verbreitet sich die Nachricht, der griechische General Goura sey durch unwegsame Gebirge mit einem Corps von 5000 Mann plötzlich unter den Mauern von Missolunghi erschienen, habe die Turco-Aegyptier geschlagen, den Ibrahim Pascha verwundet, und den Felsen von Vassiladi genommen. Obgleich diese Nachricht noch der Bestätigung bedarf, so muß doch nothwendig etwas Bedeutendes dort vorgefallen seyn; denn Missolunghi befand sich in einem so traurigen Zustande, daß es entweder in die Hände der Aegyptier gefallen, oder diese geschlagen seyn müssen.

Der Osservatore Triestino vom 22. April führt die ältere Nachricht des englischen Globe, von der Einnahme Missolunghi's, an, und erklärt hierauf, bis zum 21. April habe man von dieser Einnahme in Triest keine Kunde erhalten.

Nachrichten über Triest nennen Miaulis als den Entsetzer der bedrängten Festung Missolunghi und Wiedereroberer des Forts Vassiladi.

Der Constitutionnel meldet nach einem Privatbriefe aus Corfu vom 27. März: Ibrahim Pascha habe kürzlich 2 Priester, 5 Frauen und 3 Kinder, im Angesicht der Batterien von Missolunghi auf einer Anhöhe, spießen lassen, um die tapferen Vertheidiger zu schrecken; alsdann habe er den Anführern eine Aufforderung zur Uebergabe mit dem Versprechen zugeschickt, ihnen ihre Stellen in Armatolis, die sie unter Ali Pascha bekleideten, wieder zu geben; im Weigerungsfalle hätten sie das Schicksal ihrer Brüder zu gewärtigen. Als Antwort hierauf machten 700 Sulioten und andere Palikaren einen Ausfall aus der Festung und warfen sich auf den Feind, dem sie mehr als 350 Mann tödteten. — Als die Einwohner von Missolunghi ihre Frauen und Kinder nach den jonischen Inseln schicken wollten, baten Jene, die Thränen im Auge, sie nicht dem Gespötte der andern Frauen auszusetzen, welche sagen würden: sie hätten ihre Männer in dem Augenblick verlassen, wo sie ihrer Hülfe am meisten bedurften. Es sey rühmlicher für sie, sagten sie, neben ihren Männern zu fallen, wenn das grausame Schicksal ihnen nicht gestatte, ihnen die Augen zu schließen und die letzte Ehre zu erweisen. Hierauf begaben sich sämmtliche Frauen in die Kirchen, um den Schutz des Allmächtigen anzurufen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 7. April. (Durch außerordentliche Gelegenheit über Buchareſt.) In der Nacht vom 4. auf den 5. d. traf ein russischer Courier aus St. Petersburg bei Hrn. v. Minciaky mit einer, wie es allgemein heißt, kategorischen Erklärung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus ein, worin dieser Monarch auf endliche Beilegung der Differenzen Rußlands mit der Pforte dringt. Se. Maj. beklagt sich, dem Vernehmen nach, in dieser Note — wiewohl in sehr gemäßigten Ausdrücken — über das Stillschweigen der Pforte auf die früheren Beschwerden Rußlands, und begehrt Herstellung der Privilegien der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie unverzügliche Absendung türkischer Commissarien, um mit russischen Unterhändlern, an einem von der Pforte zu bestimmenden Orte, alle seit Jahren bestehenden Zwistigkeiten beider Mächte auszugleichen. Herr v. Minciaky, welchem der nämliche Courier sehr gemessene Instruktionen mitbrachte, übergab die Erklärung seines Monarchen sogleich am 5. April. Da indeß zur Beantwortung ein Termin von sechs Wochen gesetzt seyn soll, so wird die Pforte sich wohl Zeit nehmen, und nicht auf der Stelle antworten. Bis heute wurde noch kein Divan gehalten, und ein Gerücht, daß der Reis-Effendi, nach Empfang dieser Erklärung, die übrigens in Pera außerordentliche Sensation erregte, Aeußerungen gemacht habe, die auf eine abermalige Zurückforderung der asiatischen Festungen hindeuteten, bedarf wohl noch der Bestätigung.

Konstantinopel, den 9. April. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Der kaiserl. russische Geschäftsträger, Hr. v. Minciaky, hat, wie ich Ihnen vorgestern meldete, die kategorische Erklärung seines Hofes dem Reis-Effendi übergeben, und seitdem sind alle Franken in Pera in großer Spannung. Wie man aus guter Quelle weiß, besteht das Petersburger Cabinet auf dem Status quo vom Jahre 1820 in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei, ferner auf unverzüglicher Absendung von türkischen Commissarien, nach einem von der Pforte zu bestimmenden Orte, um die diesfälligen Einleitungen mit russischen Commissarien zu treffen. Die von der Pforte in Haft gehaltenen servischen Deputirten sollen ungesäumt auf freien Fuß gestellt, und ihren rechtmäßigen Beschwerden abgeholfen werden. Zuletzt wird vom Tage des Empfanges der Note (die am 5. d. übergeben wurde) der Pforte ein Termin von sechs Wochen zur Entschließung gesetzt; fällt diese verweigernd aus, so ist Hr. v. Minciaky angewiesen, Konstantinopel mit seinem Gefolge zu verlassen, und sich nach Bessarabien zu begeben. Als Hr. v. Minciaky diese wichtige Erklärung dem Reis-Effendi übergab, antwortete dieser, die Sache sey so ernsthaft, daß er Alles dem Divan zur Entscheidung vorlegen müsse. Man erwartet daher nächstens die Zusammenberufung eines außerordentlichen Divans, wozu alle Ulema's und Vorsteher von Corporationen einberufen werden müssen. Sobald die Ankunft der Note unter dem diplomatischen Corps in Pera, welchem sie ganz unerwartet war, bekannt wurde, soll dasselbe gemeinschaftliche Schritte beim Reis-Effendi gethan haben, um die Pforte zu vermögen, eine genügende Antwort auf alle Forderungen Rußlands zu ertheilen, da hievon Krieg oder Frieden abhänge. Man sollte es beinahe für unmöglich halten, daß die Pforte eine verweigernde Antwort gäbe, und doch fürchten es Einige bei genauer Erwägung der durch das Militair und andere Verhältnisse sehr beschränkten individuellen Lage des Großherrn. — Vom Peloponnes wird seit der Ankunft jenes russischen Couriers kaum mehr gesprochen. Die Minister von Oesterreich, Frankreich und England, sandten außerordentliche Couriere an ihre Höfe ab.

Triest, den 22. April. Wir haben keine neuen direkten Nachrichten über den Zustand der Dinge bei Missolunghi; allein eben eingehende Briefe aus Ancona vom 14. melden die Ankunft des Dampfschiffes aus Corfu, mit Berichten bis zum 8. April. Nach diesen vertheidigte sich damals Missolunghi fortwährend tapfer. Miaulis war aus Hydra mit 60 Segeln und Vorräthen aller Art angelangt, und hatte bereits den Aegyptiern zwölf Transportschiffe weggenommen. In Corfu war sogar das Gerücht verbreitet, die Griechen hätten Vassiladi wieder erobert; allein dies scheint zu voreilig. Die Verwundung Ibrahim Pascha's bei einem der letzten Stürme auf Missolunghi wird auch mit diesen Nachrichten wiederholt gemeldet, und hinzugesetzt, Goura habe sich zuerst dem, eine Abtheilung der Belagerungsarmee commandirenden Pliassa Pascha in den Rücken geworfen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Hof wird sich, eben so wie früher, alle Freitage Nachmittags nach den k. Schlössern in Potsdam begeben, und Sonntag nach Berlin zurückkehren. Auf der Pfauen-Insel bei Potsdam, dem Lieblingsaufenthalt Sr. Maj. des Königs, sind viele neue Verschönerungen gemacht worden. Ein im schönsten altdeutschen Styl gebautes Haus, welches in Danzig dem Einsturz nahe war, ist von Sr. Maj. acquirirt und auf der Pfauen-Insel wieder aufgebaut worden. Um für die Bewässerung der Gärten zu

sorgen, ist ein Springbrunnen angelegt, der den Wasserstrahl 60 bis 70 Fuß hoch treibt, was durch eine Dampfmaschine bewirkt wird. — Die jetzige Anwesenheit des Herzogs von Wellington war kürzer und prosaischer, als die vor zwei Monaten; unsere Poeten waren zu Hause geblieben, und das Volk selbst schien in spärlicheren Haufen die Stadt Rom zu belagern. Es will verlauten, daß die Unterhandlungen des Herzogs in Petersburg nicht ganz dem Endzweck der Sendung entsprochen hätten. — Die Revision unserer Gesetzgebung ist auf folgende Weise organisirt. Die Gesetz-Commission besteht, unter dem Vorsitz des Justizministers Grafen v. Dankelmann, aus 13 Mitgliedern, worunter sich die Herren Kamptz, Fischenich, Sethe, Müller, Sack, v. Reibnitz, Simon, Böttiger u. s. w. befinden. Diese Commission hat unter sich ein Collegium von 12 Revisoren, die das Materielle der Arbeit, die Compilation verrichten, welches dann von der Gesetz-Commission geprüft und redigirt wird. Sodann wird das Gesetzbuch dem Staatsrath vorgelegt, und hier eine Diskussion darüber eröffnet werden. — Dem Kriminalrath Hitzig ist die Untersuchung in den Angelegenheiten der zu Köpenick Verhafteten neuerdings übertragen worden. Der Darmstädter Advokat Hoffmann ist hier entlassen und der Darmstädter Regierung zurückgeliefert worden.

In der Anzeige der Trinkanstalt für künstliche Mineralbrunnen in Berlin, welche die Haude- u. Spenersche Zeitung mittheilt, wird der schlesische Obersalzbrunnen unter den Pyrmonter Brunnen aufgeführt.

Die bisher unter der Direktion des Schullehrers Stienauer zu Spandau und Valentinswerder gestandene Erziehungsanstalt für verwahrlosete Kinder, ist bis auf Weiteres geschlossen, und den Ortsobrigkeiten bekannt gemacht worden, dem ꝛc. Stienauer fernerhin keine Zöglinge verabfolgen zu lassen, auch darauf zu halten, daß dieses von den Angehörigen solcher Kinder nicht geschehe. Sollte dies dennoch geschehen, so wird auf Kosten der respektiven einzelnen Personen und Behörden, die demselben ein Kind anvertrauet haben, solches zurückgesandt werden.

Der Senat zu Lübeck hat sich veranlaßt gefunden, durch die zunehmende Erzeugung veredelter Wolle in den benachbarten Gegenden, einen Wollmarkt auf den 26. bis zum 29. Juni anzuordnen. Das ehemalige Zeughaus ist zum Wollmagazin eingerichtet worden.

In Wien hat das Haus Fries und Comp. seine Zahlungen eingestellt.

Die Versteigerung der Menagerie zu Nymphenburg hat angekündigtermaßen statt gehabt. Es hatte sich eine zahlreiche Versammlung von Käufern eingefunden, und aus mehreren Gegenden des Königreichs waren Commissionen gegeben worden, die einen höhern Preis und Werth erhielten, weil sie das Eigenthum des menschenfreundlichen Königs Maximilian Joseph gewesen waren, der auch der Freund der Thiere und ihrer sanften Behandlung war. Dem Vernehmen nach haben die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mehrere Vögel und Geflügel kaufen lassen. Von den schönen Karolina-Enten wurden einige Paar nach Berlin und Dresden verkauft.

Am 14. v. M. wurde zu London eine furchtbare Mordthat verübt. Ein Schlächter suchte, nachdem er sich durch Wein erhitzt, ein Frauenzimmer bei ihren Verwandten auf, zu welchen sie sich geflüchtet hatte. Den Eigenthümer des Hauses, einen sehr geachteten Mann, stieß er am Laden mit Messerstichen nieder, versetzte darauf der herbeigeeilten Gattin ihrer mehrere tödtliche, und war im Begriff, ihre vier Kinder, welche sich in der Stube befanden, zu ermorden, als jenes Frauenzimmer herbeieilte, das er mit mehreren Stichen tödtlich im Nacken verwundete. Unter der Zeit waren die Nachtwächter zu Hülfe geeilt; es wagte anfangs aber keiner, in das Zimmer einzudringen, weil er jeden zu tödten schwur, der sich ihm nähere. Er ward endlich von hinten überfallen, hatte sich aber schon den Bauch aufgeschlitzt, woran er nach einigen Stunden starb. Die beiden Frauenzimmer leben noch.

Man ist in diesem Augenblick im Begriff, einen Theil des bekannten Passage Feydeau in Paris abzubrechen, um daselbst ein neues Theater (Théâtre des Nouveautés) zu bauen, welches schon am 4. November d. J. (Karlstage) dem Publikum geöffnet werden soll. Ein so großes, von vier Straßen umgebenes Häuserviereck in einer Zeit von 6 Monaten abreißen und wieder aufbauen, kann man wohl nur in Paris sehen, wo bei dem Steinhauer die Schnellsäge den mühsamen Zwergspitz, und bei dem Maurer der schnell trocknende Gips den langwierig zubereiteten Kalk ersetzt, und wo gleich mehrere tausend Arbeiter zu einer und derselben Zeit bei dem Unternehmen angestellt werden.

Das Andenken des Epaminondas lebt noch in Griechenland. Als der Reisende Caree vor zwei Jahren die kleine Ebene von Mantinea besuchte, wo noch der Sieg den sterbenden Helden krönte, zeigte ein Hirt, der den Führer machte, die Stelle, auf welcher der Thebaner seinen Tod gefunden haben soll. Die Trümmer der Stadt Mantinea, welche unfern des Schlachtfeldes liegen, bezeichnen den Umfang sehr genau, welchen jene alte Stadt hatte.

Für Griechenfreunde.

Dem Vernehmen nach bringt die zu Breslau stehende 2te Abtheilung der sechsten Artillerie-Brigade, zum Besten der Griechen, das sogenannte Fleischgeld für 3 Monate dar.

Das Brüsseler Oracle vom 18. April meldet, unter der Aufschrift: „Keine Zögerung mehr! zu den Waf-

fen! Hülfe den Griechen!" daß die Stadt Brüssel sich nächstens vor allen andern durch Beweise einer lebhaften und rührenden Theilnahme an der Sache der Griechen auszeichnen werde. Außer mehreren großen dramatischen Vorstellungen zu ihren Gunsten, die man zu veranstalten bemüht ist, soll auch ein eifriger Griechenfreund, ehemaliger Militairbeamter, und sehr bewandert in Allem, was zur Zusammensetzung eines Armeecorps gehört, den Plan gefaßt haben, sobald als möglich ein Corps freiwilliger Truppen, unter der Benennung: „Liberale Legion" (ein ominöser Name!), zu organisiren, welches sich dann sogleich zu Antwerpen oder Ostende nach den Gestaden von Attika und dem Peloponnes einschiffen würde. Die freiwilligen Geschenke aller Provinzen dürften zur Equipirung, Bewaffnung, dem Sold und Unterhalt dieser Legion hinreichend seyn. Auch die holländischen Damen werden aufgefordert, das Beispiel jener von Paris nachzuahmen, und die Nachkommen der belgischen Helden würden gewiß mit Enthusiasmus in den Fußtapfen eines Gottfried, Balduin, Hasche und Engelbert einherschreiten. Auch glaubt man auf die thätige Mitwirkung der blühenden Seestädte, namentlich Amsterdam und Rotterdam, zur Ausrüstung der Schiffe zählen zu können. Es soll sich in den ersten Konzerten und dramatischen Vorstellungen ein in der Deklamation ausgezeichneter Liebhaber mit den schönsten, zur Ehre der Griechen gedichteten Stücken hören lassen, und sich dann, nach den in Brüssel gegebenen Vorstellungen, in die vorzüglichsten Städte des Königreichs begeben, um auch dort für die gute Sache zu entflammen.

Das Konzert, welches am 26. April in Bergen (Niederlande) gegeben worden, hat 2223 Franken eingebracht, wiewohl die Einlaßkarte nur anderthalb Franken kostete.

In Lille und Metz werden gleichfalls Konzerte für die Griechen gegeben. In Luxemburg hat sich ein Griechenverein gebildet, der innerhalb des ganzen Großherzogthums Untervereine errichten wird.

Wir ersuchen die verehrten Mitglieder des für die Sache der Griechen zusammengetretenen Vereins hieselbst, sich Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittag um 11 Uhr in der Wohnung des Ritter-Akademie-Direktor v. Briesen gefälligst versammeln zu wollen, um über mehrere, diese Angelegenheit betreffende Gegenstände von Wichtigkeit, sich zu besprechen.

Zugleich zeigen wir ergebenst an, daß in dem nächsten hiesigen Zeitungsblatte der Anfang mit den Anzeigen über die bereits eingegangenen Beiträge zur Unterstützung der Griechen gemacht werden wird.

Liegnitz, den 9. Mai 1826.

v. Briesen. v. Berge. Müller. Lehnmann.

Literarische Anzeige.

So eben erhalte ich

das 1ste Bändchen der Taschenausgabe von Walter Scott's sämmtlichen Werken, neu übersetzt von Meyer. Geheftet und mit einem Kupfer versehen. 2½ Sgr.

welches von den resp. Subscribenten in Empfang genommen werden kann. Liegnitz, den 9. Mai 1826.

G. W. Leonhardt.

Entbindungs-Anzeige. Die am 4ten dieses erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Amalie geb. Albrecht, von einem gesunden Mädchen, zeigt Freunden und Bekannten zur wohlwollenden Theilnahme ergebenst an,

Breslau, den 5. Mai 1826.

A. Grempler, Kaufmann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. November v. J. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige Courant beträgt; und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung. Breslau, am 1. Mai 1826.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Edictal-Citation. Die beiden verschollenen Johann Christoph Reimannschen Söhne, Conrad und Johann Benjamin Reimann von Seitendorff, welche im Jahre 1813. zum Militair ausgehoben worden, und seit dem Ende des genannten Jahres von sich nichts weiter haben hören lassen, werden auf den Antrag ihrer Geschwister und ihres Curatoris hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten November 1826. anberaumten peremtorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzley entweder persönlich oder durch einen vorschriftsmäßig legitimirten Mandatarium zu erscheinen, über ihr Ausbleiben und Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, und ihr Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgefolgt werden wird. Leubus, den 21. Januar 1826.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubußer Stifts-Güter.

Kirchliche Anzeige. Der evangelisch-reformirte Prediger Hr. Venatier wird den 20. d. Mts. früh um 10 Uhr das heilige Abendmahl in hiesiger Stadt für die evangelisch-reformirten Glaubensgenossen halten, wovon wir das Publikum hiermit in Kenntniß setzen.

Liegnitz, den 3. Mai 1826. Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Stadt-Gericht in Raudten.
Husar Wieland in Herrnstadt.
Lieutenant Geisler in Guhrau.
Invalide Kowalski in Bischofswerder.
Maurer Schreiner in Glogau.
Schuhmachergesell Ferdinand in Beuthen.
Liegnitz, den 8. Mai 1826.
Königl. Preuß. Post-Amt.

Anderweiter Verpachtungs-Termin. Da in dem am 17. April c. abgehaltenen Verpachtungs-Termin kein annehmliches Gebot auf das Gesellschafts-Haus zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, erfolgt ist: so wird mit Genehmigung des Dominii ein nochmaliger Termin auf den 24sten Mai c., wozu Pachtlustige eingeladen werden, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes abgehalten werden.
Hermsdorf unterm Kynast, den 18. April 1826.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Ober-Rent-Amt.

Verpachtung. Da das hiesige Kuh- und Federvieh von Johannis c. ab auf ein Jahr meistbietend in termino den 21. Mai c. anderweit verpachtet werden soll, so werden cautionsfähige Pachtlustige zur Bietung hiermit eingeladen. Die Verpachtungs-Bedingungen können noch vor dem Termin bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Dom. Pirl bei Parchwitz, den 30. April 1826.
Gottschling, Sequestor.

☞ Auctions-Anzeige. Heute, Mittwoch den 10. Mai, Nachmittag um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich im großen Saale des Logenhauses, das dem Herrn Regierungs-Rath Krüger zugehörige sämmtliche Mobiliare, bestehend in einigen Sekretären, Bücherschränken, Kleider- und Wäsch-Spinden, Speise- und Küchen-Schränken, Kommoden, Sopha's, Stühlen, Toiletten-, Spiel-, Speise- und Wasch-Tischen, Spiegeln, polirten Bettstellen, einem Fortepiano, Stutz- und Taschen-Uhren, einem ächten Dollond, Gewehren, Oelgemälden, Kupferstichen, Büchern, Gläsern, Porzelan, Zinn, Kupfer, verschiedenem Hausgeräth, Kleidungsstücken, nebst mehreren andern Sachen, gegen baare Zahlung versteigern.
Morgen, Donnerstag, Nachmittag um 2 Uhr kommen Hausgeräthe, Bücher und Oelgemälde vor.
Liegnitz, den 10. Mai 1826. Waldow.

Anerbieten. Junge Mädchen, welche das Stricken, Weißnähen und Sticken zu erlernen oder darin sich zu vervollkommnen wünschen, finden dazu Gelegenheit im Hinterhause des Tuchmacher Huckauf, dem Gymnasio gegenüber, bei
Liegnitz, den 9. Mai 1826. Auguste Reiche.

Naturmerkwürdigkeiten. Ich habe die Ehre einem hochverehrten Publiko anzuzeigen, daß ich mit einem, hier noch nie gesehenen, sehr merkwürdigen, lebendigen Wasserthiere, der Seemönch genannt, angekommen bin. — Die Herren Professoren Lichtenstein in Berlin und Thielemann in Leipzig behaupten, daß es ein sehr seltenes Thier ist. Dieser Seemönch ist 9 Fuß lang; am Vordertheile hat er zwei Tatzen, einer Hand sehr ähnlich, mit fünf Nägeln. Er hat außer dem Wasser eine braune, im Wasser eine blaue, und wenn er trocken ist, eine weiße Farbe mit etwas dunkeln Flecken. Er besitzt eine sehr große Klugheit, giebt seinem Herrn die Hand und küßt ihm den Mund. Er frißt sehr stark, denn er braucht täglich 33 Pfund Fleisch; wenn ihm lebendige Fische gereicht werden, so spielt er bisweilen mit ihnen, ehe er sie verzehrt. Seinen Hals kann er eine Elle lang ausdehnen, und eine halbe Stunde unter dem Wasser leben. Er ist am 16. Juli 1824. bei Swinemünde in der Ostsee gefangen worden. Sein Herr kann mit ihm spielen, singen und allerhand Kunststücke machen, und leistet noch mehr als hier angegeben ist. — Der Schauplatz ist auf dem Fischmarkt, dem schwarzen Adler gegenüber. — Preise der Plätze: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Liegnitz, den 9. Mai 1826.
Friedrich Boltow.

Theater. Heute, Mittwoch den 10. Mai, zum Vorletztenmal: Aschenbrödel, Zauber-Oper in 3 Aufzügen. — Morgen, Donnerstag den 11., zum Letztenmal: Der Lese-Thee, Original-Lustspiel in 1 Aufzuge, von Caroline Lessing. Hierauf: Eigne Wahl, Lustspiel in 2 Aufzügen, von Carl Schall. Zum Beschluß ein Epilog, gesprochen von Sidonie Faller, im Karakter des Malchen aus der Puppe, von Castelli.
Liegnitz, den 10. Mai 1826. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Mai 1826.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	13	—
dito	Poln. Courant - - -	$4\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$81\frac{7}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$91\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{3}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$3\frac{1}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$91\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - -	—	5